

**Zeitschrift:** Eclogae Geologicae Helvetiae  
**Herausgeber:** Schweizerische Geologische Gesellschaft  
**Band:** 81 (1988)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Bericht über das 30. Phylogenetische Symposium der deutschen Zoologen, Neuchâtel, 28.-29. November 1987  
**Autor:** Remane, Jürgen  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-166207>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Eclogae geol. Helv.	Vol. 81	Nr. 3	Seiten 893, 894	Basel, Dezember 1988
---------------------	---------	-------	-----------------	----------------------

## Bericht über das 30. Phylogenetische Symposium der deutschen Zoologen, Neuchâtel, 28.–29. November 1987

Von JÜRGEN REMANE<sup>1)</sup>

Fast jedes Jahr veranstaltet eine Gruppe deutscher Zoologen, manchmal mit Beteiligung von Paläontologen, am Wochenende des 1. Advents ein informelles Symposium über Probleme der Evolution. Dabei wird die Zahl der Vorträge niedrig gehalten, um genug Zeit für die Diskussion zu lassen. Auf dem 29. Symposium 1986 in Kiel wurde ich gebeten, die Organisation des 30. zu übernehmen. Ich bin dieser Einladung gern gefolgt, bot sie doch die Gelegenheit, die Schweizer Kollegen einzubeziehen und die Paläontologen stärker zu Wort kommen zu lassen. Die in Kiel anwesenden Paläontologen einigten sich auf das Rahmenthema «Makroevolution».

Von paläontologischer Seite wurden in Neuchâtel folgende Vorträge gehalten:

\*R. WILLMANN (Kiel): Makroevolution aus paläontologischer Sicht.

\*V. MOSBRUGGER (Bonn): Makroevolution aus botanisch-paläobotanischer Sicht.

\*W. REMY & H. HASS (Münster): Wandlung und Plastizität von Organisationsplänen am Beispiel altdevonischer Pflanzen.

N. SCHMIDT-KITTLER (Mainz): Analyse von Evolutionsprozessen am Beispiel der alttertiären Nagetierfamilie Theridomyidae.

\*A. GORTHNER (Tübingen): Evolution von Gastropoden in Langzeitseen.

Beiträge von zoologischer Seite gaben:

\*D. SPERLICH (Tübingen): Genetische Aspekte der Makroevolution.

\*S. LORENZEN (Kiel): Die Bedeutung synenergetischer und chaostheoretischer Modelle für das Verständnis der Makroevolution.

R. RIEDL (Wien): Makroevolution und systemtheoretischer Ansatz.

---

<sup>1)</sup> Université de Neuchâtel, Institut de Géologie, 11, rue Emile-Argand, CH-2007 Neuchâtel.

\* Kurzfassungen in dieser Zeitschrift abgedruckt.

Dank dem Entgegenkommen des Redaktors, Herrn Dr. R. Schlatter, können gekürzte Fassungen der Vorträge im Bericht der Schweizerischen Paläontologischen Gesellschaft erscheinen. Gleichzeitig möchte ich auch der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, die die Reisekosten der Vortragenden übernahm, noch einmal meinen aufrichtigen Dank aussprechen, und ebenso auch der Universität Neuchâtel für die gastfreundliche Bewirtung danken.

Wie die meisten Schlagworte, ist auch die «Makroevolution» ein etwas schillernder Begriff. Von Paläontologen wurde damit oft die Vorstellung einer sprunghaften Abwandlung verbunden, im Sinne eines unvermittelten Auftretens neuer Baupläne. Mit diesem Aspekt befasst sich der Beitrag von R. Willmann. Verständlicher- und berechtigterweise haben die Biologen dieses extreme Denkmodell nie akzeptiert. Es lässt sich jedoch nicht alles mit Überlieferungslücken hinwegdiskutieren. Wir stehen vor dem Problem, dass der morphologische Wandel in manchen Linien zeitweise ein für geologische Verhältnisse schwindelerregendes Tempo erreichte. Hier wäre es für den Paläontologen interessant, vom Biologen zu erfahren, welche besonderen genetischen und ökologischen Faktoren den evolutiven Formwandel derart beschleunigen konnten. Die Diskussion über diese Form von Makroevolution war streckenweise schwierig. Einerseits stand stets das Gespenst saltationistischer Theorien im Hintergrund, zum anderen eröffnen Zeiträume, die dem Paläontologen extrem kurz erscheinen, schon so weite Horizonte, dass sie mit dem Instrumentarium der klassischen synthetischen Theorie wohl nur schwer zu erfassen sind. Aber ich glaube, dass es mit der Neuchâtel Diskussion gelungen ist, dem gegenseitigen Verständnis der Probleme einen guten Schritt näherzukommen. Hier eröffnet vor allem der systemtheoretische Ansatz interessante Möglichkeiten.